

# 1202

## PREDIGT

gehalten in Albury  
von dem Coadjutor unseres Stammes

Osnabrück, Oktober 1900

*(Siehe a-0013 gleicher Inhalt andere Übersetzung)*

„Hirte Israels, höre, der Du Joseph hütetest  
wie der Schafe; erscheine, der Du sitztest  
über Cherubim. Erwecke Deine Gewalt vor  
Ephraim, Benjamin und Manasse und  
komm uns zu Hilfe.“

(Psalm 80,1-2)

Einige der Psalmen Asaphs, und nicht zum wenigsten dieser, beziehen sich auf eine Zeit tiefer Erniedrigung, auf ein Abbrechen des nationalen Bestehens Israels. Dadurch ist die Vermutung entstanden, dass der Verfasser nicht Asaph, einer jener drei ist, welchen David über den Dienst des Gesanges im Hause Gottes setzte, (1. Chron. 6,31) sondern dass diese Psalmen durch einen von Asaphs Nachkommen etwa 500 Jahre später verfasst worden sind, also nach der Zerstörung des Tempels und während der Gefangenschaft. Dennoch brauchen wir dem nicht beizustimmen, wenn wir bedenken, dass Asaph ein

## PREDIGT

GEHALTEN IN ALBURY  
VON DEM COADJUTOR UNSERES  
STAMMES

OSNABRÜCK, OKTOBER 1900

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Prophet war und als solcher lange nach seinem Tode in hohem Ansehen stand. Als nach einer erfolgten Erweckung Jehiskia den Tempel wiederherstellte und reinigte, lesen wir, dass „der König samt den Obersten hieß die Leviten des HErrn loben mit den Worten Davids und Asaphs, des Schauers.“ (2. Chron. 29,30; Neh. 12,46) Wirklich scheint heilige Musik in jenen Tagen etwas viel Höheres gewesen zu sein, als das, was wir jetzt unter diesem ) Namen verstehen. In vielen Fällen wurden sowohl Worte, wie Melodie durch Inspiration eingegeben. Die drei berühmten Musikchöre von Asaph, Heman und Jeduthun waren von David für den Dienst Gottes ausgesondert, zu „weissagen mit Harfen, Psaltern und Zimbeln.“ (1. Chron. 25,1,2,3,5)

Unter den Psalmen Asaphs scheinen der 78ste, 79ste und 80ste zusammenzugehören und eine prophetische Trilogie<sup>1</sup> zu bilden. In dem erstgenannten zeichnet er mit groben Strichen die Geschichte Israels bis zu dem Tage, an welchem Jehova David holte „von den Schafställen, von den säugenden Schafen, dass er Sein Volk weiden sollte und Sein Erbe Israel.“ (Vers 71) Gottes mächtige Taten zum Heile Seines auserwählten Volkes werden zusammen mit ihren wiederholten Rückfällen als eine Warnung erzählt, dass sie

---

<sup>1</sup> Ein dreiteiliger Gesang

„nicht würden wir ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott.“ (Vers 8) Dann folgt in Psalm 79 ein prophetisches Gesicht der Gerichte Gottes: „Gott, es sind Heiden in Dein Erbe gefallen, die haben Deinen heiligen Tempel verunreinigt und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.“ Endlich erzählt Psalm 80, aus dem unser Text genommen ist, die Klage Israels in der Verbannung: „Du speisest Dein Volk mit Tränenbrot, und tränkest sie mit großem Maß voll Tränen.“ (Vers 6) Sie erinnern sich, dass der Weinstock, den Jehova aus Ägypten geholt und in das verheißene Land gepflanzt hat, einst sein Gewächs bis an das Meer ausbreitete, aber nun zerwühlen ihn die wilden Säue. Dreimal wird die rührende Bitte wiederholt: „Gott, tröste uns und las leuchten Dein Antlitz, so genesen wir.“ (Vers 4,7,19)

Selbstverständlich reichen Asaphs Weissagungen weiter über die assyrische und babylonische Gefangenschaft hinaus. Wie die ganze Geschichte Israels ein Vorbild der Geschichte des geistigen Israels ist, so ist auch dieser Psalm voll von Beziehungen auf den gegenwärtigen Zustand der Getauften. Wenn wir ihn singen, sind unsere Gedanken auf die Kirche, Gottes eigene Pflanzung, gerichtet, „deren Reben einst waren wie die göttlichen Zedern“, Männer von apostolischer Kraft; aber später „Hecken“, die schützenden Ord-

nungen waren abgebrochen, und so haben „die wilden Säue und die Tiere des Feldes“ Unreinigkeit und Spaltung, die Einigkeit und Schönheit des Werkes der Hände Gottes zerbrochen, „dass ihn berupfet alles, was vorüber geht.“ Von unseren eigenen Herzen geht der inspirierte Sehnsuchtsschrei aus: „Gott, tröste uns, las leuchten Dein Antlitz, so genesen wir.“

Aber was für eine Bedeutung können für uns die Worte haben: „Erwecke Deine Gewalt vor Ephraim, Benjamin und Manasse.“ Warum diese auffallende Auslassung so vieler Stämme, selbst Juda's?

Um einige Winke zu sammeln, müssen wir uns notwendigerweise zu der Geschichte der hier erwähnten Stämme wenden. Denn die buchstäbliche Meinung ist wie die Leinwand, auf welchem das Licht der Offenbarung das bis dahin verborgene Gemälde hervorbringt. Der prophetische Sinn läuft immer mit dem buchstäblichen Sinn parallel.

„Hirte Israels, höre, der Du Joseph hütetest wie der Schafe.“ Solch' eine besondere Erwähnung Josephs ist charakteristisch in den Psalmen Asaphs. (Psalm 77, 16; 78,67; 80,1; 81,6) Daraus hat man schließen wollen, Asaph sei ein Levit gewesen, der nach der Abtrennung der 10 Stämme gelebt und in dem nördlichen Königreich gewohnt habe. Dies scheint sehr weit

hergeholt. Wie würde dann überdies der Dichter im nächsten Vers Benjamin erwähnen, einen der zwei Stämme, welche dem 1-lause Davids treu blieben? Wenn dieser Psalm, wie wir glauben, lange vor der Abtrennung durch einen Zeitgenossen Davids geschrieben worden ist, macht die Zusammenstellung von Joseph und Benjamin, den zwei Söhnen von Jakobs Lieblingsfrau Rahel, keine Schwierigkeit.

Es ist klar, dass Asaph bei der Verfassung dieses Psalms der Segen, den Jakob dem Joseph gab, vor der Seele schwebte. Aus demselben nimmt er gewiss das Bild von den fruchtbaren Reben. In demselben Segen finden wir die bemerkenswerten Worte: „...aus ihnen ist der Hirte, der Stein Israels.“ (1. Mose 49,24) In dem besonderen Segen, den Jakob den Söhnen Josephs gab, lesen wir: „Wer in Israel will jemand segnen, der sage, Gott segne dich wie Ephraim und Manasse.“ (1. Mose 48,16 und 20) Solch' ein Vorzug wurde Joseph und seinen Söhnen vor allen anderen gegeben, ein Vorzug, der später gekennzeichnet wurde durch die Wahl Josuas, eines Ephraimiten (4. Mose 13,9) zur Führung all' der Heerscharen Israels ins gelobte Land. Dieser Vorzug wird sehr deutlich berichtet in 1. Chron. 5,1 und 2: „Juda war der mächtigste unter seinen Brüder, *aber Josephs die Erstgeburt.*“ Und durch den Mund Jeremias (31,9) spricht Jehova: „Ich bin Israels Vater, so ist Ephraim Mein

erstgeborenes Kind.“ Die Stellung Judas, des jungen Löwen (1. Mose 49,9) unter den 12 Stämmen, könnte man der Stellung des Petrus unter den 12 Aposteln vergleichen, während die Josephs mehr der des Johannes, des Jüngers, welchen Jesus liebhatte, entsprach. „Es wird das Szepter von Juda nicht entwendet werden, bis Silo (d. h. Ruhe) komme, aber wenn Silo kommt, dann soll Josephs Erstgeburtsrecht offenbar werden. Josephs Traum wird erfüllt werden, alle werden sich vor ihm neigen. (1. Mose 37,7 und 9)

Aber hier, wie immer in der Geschichte des Menschengeschlechtes, haben die Bevorzugten „den Rat Gottes wider sich selbst verachtet.“ (Luk. 7,30) Da der mittlere Teil des Landes an Juda und Benjamin ausgelost wurde, lebten diese beiden Stämme mehr in patriarchalischer Ruhe, während die meisten der sie umgebenden Stämme weit mehr Reibungen mit den heidnischen Nationen ausgesetzt waren. Dies verminderte die Reinheit ihrer Untertanentreue Jehova gegenüber und entwickelte in ihnen solch‘ kriegerischen Vorrang, dass, als David zu Hebron als König ausgerufen wurde, jeder dieser nördlichen Stämme seine zwanzig oder dreißig, ja sogar seine fünfzigtausend Streiter stellte, während Juda und Benjamin zusammen keine zehntausend lieferten. (1. Chron. 12) Deshalb dachten sie von Juda gering und besonders Ephraim dünkte sich, wahrscheinlich indem es über die

sowohl durch Jakob, als auch durch Moses gegebenen Verheißungen frohlockte (siehe auch Josua 17,17), der erste unter allen Stämmen zu sein, ein Betrug, der später in der Empörung Jerobeams aus dem Stamme Ephraim zutage trat. (1. Könige 11,26)

Eine andere Ursache für die Überhebung Ephraims mag die Tatsache gewesen sein, dass immer seit den Tagen Josuas (18,1) die Stiftshütte, der religiöse Mittelpunkt für alle Stämme, in Silo, einer Stadt im Lande Ephraim, gewesen war. Dies dauerte bis in die Tage Eli's, wo Jehova zuletzt „die Hütte Josephs fahren ließ.“ (Psalm 78,60 und 67) Denn als die Bundeslade von den Philistern zurückgeschickt wurde (7,12), wurde sie nie mehr nach Silo zurückgebracht, sondern sie kam nach Kirjath Jearim, bis sie David 20 Jahre später hinauf nach Zion brachte. Da, wie Asaph singt „erwählte der HErr nicht den Stamm Ephraim, sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den Er liebte.“ (Psalm 78,68) Nichtsdestoweniger, Gottes Gaben und Berufungen mögen Ihn nicht gereuen.

So beginnen wir etwas klarer in den Sinn der Worte Asaphs zu blicken: „Erscheine, der Du Joseph hütetest wie der Schafe.“ Es scheint ein inspiriertes Verlangen nach Gottes wiederkehrender Gnade zu Joseph, dass gemäß der durch Jakob und durch Mo-

ses gesprochenen Verheißungen, Josephs Erstgeburtsrecht wieder offenbar gemacht werden möge. Und ohne Zweifel war ein zugrunde liegender Gedanke dabei, dass, wie Joseph in Ägypten der Heiland seiner Brüder gewesen war, so auch Joseph jetzt in der Zeit geistlicher Hungersnot das Werkzeug sein möge, sie alle aufzurichten.

Zu diesem Ende bittet Asaph den HErrn zu „erwecken Seine Gewalt vor Ephraim, Benjamin und Manasse.“ Im Geiste sieht er den Zug des Bundesvolkes, wie er sich in den Zeiten vor alters durch die Wüste zu bewegen pflegte, sobald die Wolkensäule sich von der Hütte des Stifts erhob. Juda mit Sebulon und Isaschar hatten die Vorhut, Dan mit Naphtali und Asser die Nachhut. Zwischen diesen zwei Heerhaufen kamen zuerst die sechs Wagen mit den Vorhängen, Brettern und Säulen der Stiftshütte, gefolgt von Ruben, Gad und Simeon; dann in der Mitte die Söhne Kahaths, welche die Bundeslade und das Gerät des Heiligen trugen und, als ob es eine Ehrengarde für diese Zeichen von Jehovas Gegenwart in der Mitte Seines Volkes wäre, hinter ihnen Ephraim mit Manasse und Benjamin, dieselben drei, denen wir in unserem Text begegnen. Auf diese Marschordnung, die von Gott genau vorgeschrieben war (4. Mose 10,18-37), bezieht sich Asaph augenscheinlich. Es ist, als ob er sagte: „O Hirte Israels, Du, der Du wohnest

zwischen den Cherubim auf dem Gnadenstuhl, leite Du Joseph vorwärts; lasse uns nicht stillstehen in diesem unserem wüstenähnlichen Zustande, erwecke Deine Gewalt vor denen, deren Platz Du unmittelbar bei Dir, hinter Deiner Bundeslade, bestimmt hast.“

Nachdem wir so den buchstäblichen Sinn aufgeklärt haben, wollen wir uns bemühen, etwas von der geistlichen Anwendung auf uns zu verstehen. Der erste Vers bietet keine Schwierigkeit, seit wir belehrt worden sind, dass Joseph ein Vorbild ist zuerst von unserem Heiland, dann aber auch von den geistlichen Söhnen Israels, welche der HErr bereitet, Seine Erstlinge zu sein. Joseph, von Jakob vor allen geliebt, (1. Mose 37,3) und deshalb von seinen Brüdern gehasst, weil sie nicht glauben, dass er besondere Offenbarungen von Gott empfängt; Joseph, der fruchtbare Zweig, der über die Mauer wächst, (1. Mose 49,22) ja über die Mauer der Trennung und der Zerissenheit. Sein Vater gab ihm einen bunten Rock, ein Vorbild von den mannigfaltigen geistlichen Ausrüstungen, die durch den wiederhergestellten Apostolat gegeben worden sind.

Die Erstlinge sind wie Joseph von ihren Brüdern abgesondert, aber trotz Verwerfung doch von Gott befähigt, reichlichen Vorrat für den kommenden Tag der geistlichen Hungersnot, wenn dieselben Verfolger

kommen und Hilfe suchen werden. Sie werden sich erbieten zu bezahlen, aber ihr Geld wird ihnen zurückgegeben werden, sie werden umsonst empfangen. Mitten in der zunehmenden Not und Angst werden ihre Augen aufgetan werden, Joseph zu erkennen, sie werden kommen und anbeten zu den Füßen der Erstlinge und erkennen, dass der HErr sie geliebt hat. (Offb. 3,9)

Dies jedoch wird nicht geschehen, bis Benjamin zu Joseph gebracht worden ist. Wer ist dieser Benjamin, dessen Name auch in unserem Text ganz verwirrend zu sein scheint? „Erwecke Deine Gewalt vor Ephraim, Benjamin und Manasse.“ Um uns den Weg zu klären, lasst uns erst einige Worte in bezug auf Ephraim und Manasse sagen. Als Moses den Segen über Joseph sprach, sagte er: „Seine Hörner sind wie Einhornshörner, mit denselben wird er die Völker stoßen zuhauf bis an des Landes Enden.“ Das sind die Zehntausende Ephraims und die Tausende Mannasses. (5. Mose 33,17)

Ephraim und Manasse weisen hier auf die zwei Zeugen, oder besser auf die zwei Scharen von Zeugen hin, welche nach dem 11. Kapitel der Offenbarung St. Johannis in großer Kraft in der Mitte der Getauften Zeugnis ablegen werden, eine letzte Gnadenwarnung vor dem vollen Offenbarwerden des Antichristen:

Denn nicht eher, bis „sie ihr Zeugnis *geendet* haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, Streit mit ihnen halten und sie töten. Aber nach drei und einem halben Tag werden sie aufstehen und hinaufgenommen werden, ehe die große Trübsal kommt.“ In einem Wort der Weissagung wurde gesagt: „O um die Offenbarung von Ephraim und Manasse. O um das Ausgehen der Macht der zwei Zeugen, mit der sie die Stämme in Einheit zusammenschieben werden, damit der HErr Sein Werk in den zwölf Stämmen hinausführe... Bittet um das Ausgehen der zwei Hörner.“ Diesem Lichte gemäß können wir die Worte unseres Psalms so umschreiben: O Hirte des geistlichen Israel, der Du Deiner Versiegelten hütetest wie der Schafe, erscheine, der Du sitztest über Cherubim. Erwecke Deine Gewalt vor den zwei Zeugen mit Benjamin in ihrer Mitte und komme uns zu Hilfe.

Nun bleibt uns nur noch übrig herauszufinden, wer dieser geheimnisvolle Benjamin ist.

Lasst uns versuchen, einige Winke aus der Geschichte zu sammeln. Benjamin war Jakobs jüngster Sohn, der einzige in Kanaan, ja in Bethlehem geborene. (1. Mose 35,19) Seine Mutter, die bei seiner Geburt starb, gab ihm den Namen Benoni, Sohn der Schmerzen, aber sein Vater änderte dies sogleich um in Benjamin, Sohn der rechten Hand, ein sehr be-

zeichnender Name, auf den Asaph am Schlusse unseres Psalms Bezug nimmt, (Psalm 80,18) wenn er sagt: „Deine Hand sei über dem Mann Deiner Rechten, über dem Menschensohn, den Du Dir festiglich erwählet hast.“ Dies scheint auf einen Regierer zu deuten, ganz in Übereinstimmung mit dem Segen Mosis über Benjamin: „Der Liebling des HErrn wird sicher bei ihm wohnen, allezeit wird der HErr über ihm halten und er wird zwischen seinen Schultern wohnen.“ (5. Mose 33,12)

Die Schultern tragen die Bürde, besonders die Bürde des Amtes, wie es angezeigt wird durch die Onyxsteine mit den Namen der zwölf Stämme auf den Schultern des Hohenpriesters; und klarer noch ist die auf den Messias Bezug habende Verheißung: „Die Herrschaft wird auf Seinen Schultern sein.“ (Jes. 9,6) Jakobs Segen war ganz anders gewesen, er vergleicht Benjamin einem reißenden Wolf, der des Morgens Raub frisst und des Abends Beute austeilt, (1. Mose 49,27) womit die früheste Geschichte des Stammes Benjamin übereinstimmt.

Aber wo finden wir die Erfüllung der Verheißung bezüglich Benjamin als Regierer? Jerusalem mit Zion, die frühere Festung der Jebusiter, lag in dem Land, welches ursprünglich Benjamin zugeteilt worden war (Josua 18,28), der Grund, auf welchem Salomo den

Tempel baute, wurde von David von einem Jebusiter gekauft, aber später, als es David zu seiner Residenz machte, wird es oft zu Juda gerechnet. Saul, der erste König, war vom Stamm Benjamin, aber wenn wir seine boshafte Verfolgung Davids und das unrühmliche Ende seiner Herrschaft berücksichtigen, können wir in ihm den Mann nicht sehen, von dem gesagt ist: „Der Liebling des HErrn wird sicher bei Ihm wohnen.“ Überdies sagt David lange nach Sauls Verwerfung und Tod in seinem prophetischen Gesang von des Messias Triumphzug: „Da ist Benjamin, der Kleine, ihr Herrscher,<sup>2</sup> die Fürsten Juda mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulon, die Fürsten Naphtali.“ (Psalm 68,28) Dies ist eine bemerkenswerte Weissagung, die sehr unsere Aufmerksamkeit verdient.

Wenn wir Jesajas' Weissagung bezüglich Sebulon und Naphtali betrachten: „Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen“ (Matth. 4,16) und es auf Galiläa anwenden, wo unser hochgelobter HErr Sein Werk begann, dann scheinen die Fürsten von Sebulon und Naphtali jene 12 Galiläer zu sein, welche der HErr zu Seinen Aposteln erwählte. Zusammen mit ihnen sieht David im Geiste „die Fürsten Juda mit ihren Haufen“, ja die Apostel unserer Tage. Und zu-

---

<sup>2</sup> Revidierte Übersetzung, Luther sagt fälschlich: Da herrscht unter ihnen der kleine Benjamin.

sammen mit dem Apostolat der ersten und der letzten Tage sieht David „den kleinen Benjamin, den Herrscher“, in welchem einige Paulus gesehen haben, der von dem Stamm Benjamin war (Römer 11,1), der in seiner Jugend wie ein reißender Wolf war.

Hier mag uns Licht der Weissagung weiter den Schleier lüften helfen. In einer Äußerung vor Jahren wurde gesagt: „Der HErr hat Seine Zwölfe gesandt, sie haben ihr Werk getan und Er ist dabei, Seine Siebzig zu senden. Sandte nicht der HErr Paulus nach den Zwölfen, Paulus, von dem Stamm Benjamin? Bittet den HErrn, dass Er tun möge, was Er in Seinem Sinne hat. O die zwei Zeugen, welche stehen sollen vor dem Gott der Erde, die zwei, die Siebzig. Bittet, dass der HErr ein Ende mache. Die Siebzig sollen nicht ohne Schutz sein. Paulus war der Schutz der Siebzig. Versteht es.“

Aus diesen und mehreren anderen Worten der Weissagung folgern wir, dass Benjamin ein Vorbild von einigen unter den Versiegelten ist, die nach dem Abschluss der gegenwärtigen Gestalt des Werkes Gottes bestimmt sein mögen, an der Spitze des Zeugnisses der Siebzig zu stehen, ja den Streit mit der aufsteigenden Macht des Antichristen zu kämpfen, wie Josua gegen Amalek, während Moses, der Apostolat,

mit Aaron und Hur (wer sie auch immer sein mögen) auf dem Berge Zion ist.

So kommen wir auch zu einigem Verständnis der sonst unverständlichen Stelle in Hosea (5,8), wo mitten in Jehovas Klage über die Ungerechtigkeiten Juda's sowohl wie Ephraim's plötzlich der Befehl kommt: „Blaset Posaunen zu Gibeon, ja trompetet zu Rama, ja schreiet Lärm zu Beth-Aven, hinter dir Benjamin.“ Hier ist Benjamin wieder als das Werkzeug genannt, welches Gott benutzen will, um Sein abgewichenen und zertrenntes Volk zum Bewusstsein seines Berufes zu bringen.

Die Worte unseres Textes sind deshalb ein Schrei der Erstlinge für die ganze Kirche, ein Gebet um Beschleunigung der vollendenden Schritte, die zur Einführung der ganzen Ernte führen: Du Oberhirte der Getauften, der Du Deines versiegelten Volkes hütet wie der Schafe, der Du sitzt über Cherubim, er-scheine. Erwecke Deine Gewalt vor Ephraim und Benjamin und Manasse, d. h. vor den zwei Zeugen und an ihrer Spitze diejenigen, welche Du bezeichnest als den Sohn Deiner rechten Hand (den Sohn Deines Apostolates).

Übrigens wollen wir uns hüten, Gottes Offenbarung zu beschränken und zu denken, dass Benjamin

niemals und nirgends etwas anderes bedeuten kann, als das, was wir jetzt auseinanderzusetzen versucht haben. Offenbarungslicht reicht, wie natürliches Licht, weit über den Gegenstand hinaus, den wir in einem gegebenen Augenblick vor Augen haben. Es gibt in der heiligen Schrift andere Zusammenstellungen, wo Benjamin zusammen nicht mit Joseph, sondern mit Juda genannt ist, z. B. Juda und Benjamin bleiben dem Hause Davids treu und bauen nach der Rückkehr aus Babylon zusammen den Tempel. In dieser Zusammenstellung würde Benjamin ein Vorbild von denen zu sein scheinen, welche im letzten Augenblicke versiegelt werden, geboren werden wie Benjamin während des Todeskampfes seiner sterbenden Mutter. Die zwölftausend von Benjamin werden in dem 7. Kapitel der Offenbarung zuletzt genannt, obwohl die Stämme da nicht nach dem Alter geordnet sind.

Aber, ob wir nun Benjamin als das Oberhaupt über die Siebzig betrachten, oder als diejenigen, welche das Siegel des lebendigen Gottes im allerletzten Augenblick empfangen, lässt uns niemals vergessen, dass das Freudenfest nicht beginnen kann, ehe nicht Benjamin hervorgekommen ist. In dem geistlichen Joseph, den von ihren Brüdern Abgesonderten, sollte inniges Verlangen sein, seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, zu sehen. Es sollte in ihm das beständige Drängen sein, dass Benjamin herbeige-

bracht werden möge. Die kürzlich erfolgte Vermehrung der Zahl der Erzengel ist ein anderes Zeichen, wie das Herz Jesu, des wahren Joseph, nach Benjamin verlangt uns so sollte es auch bei uns sein, die er zulässt zu solcher Innigkeit und Gemeinschaft an Seiner Arbeit für die Wiedervereinigung Seiner Einen Familie.

Ja, wer kann sagen, ob nicht Benjamin schon dargestellt worden ist; ob es nicht schon geschehen ist, wie wir es lesen; „Joseph hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Benjamin, seiner Mutter Sohn, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir sagtet? Und sprach weiter: „Gott sei dir gnädig, mein Sohn. Und Joseph eilte, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinen Bruder und suchte, wo er weinte, und ging in seine Kammer und weinte daselbst.“ O Jesus in Seiner geheimen Kammer, weinend vor Liebe gegen Seinen Benjamin! Wer kann sagen, ob nicht Benjamin bereits im geheimen die Mahlzeit fünfmal größer, als irgendeiner seiner Brüder empfangen hat an der Tafel, welche unser Herr allen Seinen Getauften bereitet, obwohl er noch besonders sitzt? (1. Mose 43,32) Es mag sein, dass Josephs silberner Becher bereits in Benjamins Sack gelegt worden ist. Obgleich Benjamin fort ist, wahrlich er soll zurückgerufen werden, er wird zu Joseph zurückkehren, und zuletzt werden dann auch die anderen Brü-

der ihre Sünde bereuen und bekennen. O lasset die Ägypter hinausgehen! Dann wird sich Joseph zu erkennen geben und das Wort der Absolution sprechen und seinem Bruder Benjamin um den Hals fallen und weinen.

Zum Schluss lasst uns eine Äußerung aus einem Record lesen: „Der silberne Becher wird bei dem gefunden, an dem die Seele Jesu hanget. Jene Fülle des himmlischen Friedens und geistlicher Freude, sie wird bei denen gefunden, die die Salbung des Allerhöchsten empfangen haben. Jener himmlische Friede, jene geistliche Freude! Das ist der Weg, den der HErr im Verborgenen gebahnt hat, dass Er sich Seinen Brüdern zu erkennen gebe, die Er in der Stunde des Darbens gefüllt und versorgt hat mit himmlischer Speise, darum, weil sie zu Ihm gebracht haben, den Seine Seele liebt. O wird das Herz Benjamins nicht voll Freude sein, wenn er ruhen wird am Busen seines Bruders Joseph?“